

Sommaruga punktet bei Jugendlichen

Schulklasse verfolgte EU-Diskussion in der Alten Kanti

MARCO WÖLFEL

Sie gehört momentan zu den meistgefragten Personen in der Schweiz. Trotzdem kam Bundesratskandidatin Simonetta Sommaruga am Dienstagabend nach Aarau. Auf Einladung der Neuen Helvetischen Gesellschaft referierte sie als Pro-Rednerin über einen EU-Beitritt der Schweiz aus wirtschaftspolitischer Sicht. Ihr Gegenpart war Peter Flückiger. Er ist stellvertretender Leiter Aussenwirtschaft bei Economieuisse.

Keine Absage an Aarau

Die Berner SP-Ständerätin stand bereits vor ihrem Referat im Zentrum des Interesses. Kaum kam sie in der Alten Kanti an, wurde sie von allen Seiten belagert. Trotz des grossen Rummels um ihre Person freute sie sich auf die Veranstaltung: «Ich habe in letzter Zeit viele Termine abgesagt, doch als ich hörte, dass noch Schulklassen dabei sind, kam ich sehr gern nach Aarau.» Eine der Klassen war die G2K aus der Alten Kanti Aarau. Die Klasse besuchte den Anlass mit ihrer Lehrerin Ursula Fahrlander im Rahmen des Wirtschaftsunterrichts. «Wir nehmen den EU-Beitritt aus wirt-

schaftlicher Sicht gerade im Unterricht durch. Die Referate sind eine gute Gelegenheit, zu hören was Experten zum Thema sagen», erklärte Ursula Fahrlander.

Fakten statt Argumente

«Ich bin nicht gekommen, um euch von der EU zu überzeugen», stellte Simonetta Sommaruga zu Beginn ihres Referats fest. Sie setzte vielmehr auf Fakten anstelle von Argumenten. «Das Handelsvolumen zwischen der Schweiz und der EU beträgt eine Milliarde pro Tag.»

Sommaruga erzählte von ihren unterschiedlichen Erfahrungen mit EU-Parlamentariern und liess sich auch nicht beirren, als das Mikrofon in der vollen Aula mehrmals versagte. Ihre Rede zielte auf die Zukunft. Jetzt funktioniere der bilaterale Weg noch gut, sagte sie. «Ich will nicht schwarzmalen, doch wir müssen die Frage diskutieren.» Und fast ein wenig stolz sagt sie zum Schluss: «Wie Sie sehen, habe ich keine Argumente für einen EU-Beitritt vorgebracht.» Nach diesem Referat, das mit viel Applaus quittiert wurde, erhielt auch Peter Flückiger die Gelegenheit, seine Positionen darzulegen. Er sprach hauptsäch-

lich über die Schweiz, ihre Stärke und die positiven Auswirkungen der bilateralen Verträge. Er betonte jedoch, dass jeder Vertrag im gegenseitigen Einvernehmen geschlossen werde. Weil Flückiger seine umfangreiche Powerpoint-Präsentation nicht in der vorgegebenen Zeit durchbrachte, fiel die Diskussion kurz aus.

Trotzdem war Ursula Fahrlander überzeugt, dass der Abend ihren Schülern etwas gebracht hat: «Es war eine anständige und objektive Diskussion. Beide Referenten sprachen über wichtige Punkte. Für das Referat von Flückiger mangelte es der Klasse vielleicht noch an Wirtschaftswissen.»

Vorteil Sommaruga

Der 17-jährige Nicolas Giger fand die EU-Befürworterin überzeugender: «Die Referate waren spannend, doch Sommaruga fand ich besser. Aber ich stand schon vorher eher auf SP-Seite.» Das Lob für Sommarugas Auftritt kommt nicht von ungefähr. «Wenn viele Jugendliche zuhören, versuche ich anschauliche Beispiele zu bringen und sie zu fesseln», sagte die Bundesratskandidatin vor ihrem Referat.



DUELL Die Berner Ständerätin Simonetta Sommaruga und Peter Flückiger von Economieuisse diskutierten über den EU-Beitritt. zvg

e
l-14
arr-
rch-
r
uität

iste-
ge-
n die
das

ina
Peter
farr-
AZ)

le
ber
rs-
or-

dem
ghi-
Sie-
nen),
el
Gra-
rick
gitte
, Da-
hl-
lan-
elli)
nd
nen
:
n
n-
Peter